Rickert, Heinrich; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1930/31, 1. Abhandlung): Die Logik des Prädikats und das Problem der Ontologie
Heidelberg, 1930 Seite 185

Damit käme dann der Begriff der „adäquatio", der in der Erkenntnistheorie und Ontologie aller Zeiten eine große Rolle spielt, ins Wanken, und ganz neue Probleme drängten sich auf, die sich weder auf dem Boden von Humes diesseitiger, noch auf dem Boden von Platons jenseitiger Ontologie lösen lassen.

Doch wir können Gedanken dieser Art hier nur andeuten. Ihre weitere Verfolgung würde uns über unser Thema hinaus zur positiven Stellungnahme und zur Entscheidung wichtiger ontologischer Probleme auf erkenntnistheoretischer Grundlage führen. Davon aber müssen wir in dieser Abhandlung überall absehen. Es galt nur, das allgemeinste Prinzip aufzuzeigen, auf dem die notwendige Verbindung von Logik und Ontologie an einem besondern Punkte beruht, d. h. klarzustellen, weshalb eine wahrhaft umfassende Ontologie ohne eine ebenso umfassende Logik des Prädikats im allgemeinen, wie des Prädikats „sein" im besonderen, wissenschaftlich nicht durchführbar ist.

Noch einmal: ehe wir nicht eingesehen haben, daß „Sein", abgesehen von der Copula als einem bloßen „Dazwischen", logisch stets Prädikat und nur Prädikat, d. h. nie bloß Subjekt (ὑποκείμενον) ist, und ehe wir die Mannigfaltigkeit der Bedeutungen, die das Wort „sein" als Prädikat haben kann, nicht kennen, dürfen wir auch nicht hoffen, zu einer Kenntnis dessen vorzudringen, was man das Sein der „Welt" oder das Sein „des Seienden überhaupt" nennt, also Ontologie als Wissenschaft zu treiben.

IX.

Das logische Problem der Metaphysik.

Nachdem so die Unentbehrlichkeit einer logischen Grundlegung für die allgemeine Ontologie zum Bewußtsein gebracht ist, die mehr umfassen will als nur die Lehre vom „Ansichseienden" oder vom Jenseits der Welt, können wir endlich auch von dem Verhältnis sprechen, das die Logik zur „Metaphysik" im engeren Sinne, d. h. zu jener besonderen Ontologie hat, die sich von vorneherein mit dem Diesseits, mag man es auch noch so umfassend nehmen, nicht begnügt, sondern alles unmittelbar Zugängliche der Welt für bloße „Erscheinung" eines „dahinter" liegenden, jenseitigen oder „an sich seienden" und deshalb erst „wahren" Seins erklärt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1930_1931_1/0193
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN